

# Reform mit bösem Nebeneffekt

© 24.06.2021 | Stand 23.06.2021, 21:36 Uhr | Passau

Eine Gesetzesreform baut in mexikanischen Staaten Hürden im Scheidungsrecht ab. Prinzipiell sollte dies die Position der Frauen stärken. Doch die Reform, die es Frauen und Männern erlaubt, sich einseitig ohne Angabe eines Grundes scheiden zu lassen, hat einen vom Gesetzgeber nicht beabsichtigten Nebeneffekt, wie Dr. Aixa García-Ramos in einer in der renommierten Fachzeitschrift *Journal of Development Economics* veröffentlichten Studie der Universität Passau zeigt. Quellen waren repräsentative Umfragen des mexikanischen National Survey on the Dynamics of Household Relationships (ENDIREH), Zahlen zu Hochzeiten, Scheidungen, Wanderungsbewegungen, zum Arbeitsmarkt und zum Wahlverhalten. Die Nachwuchsökonomin am Lehrstuhl für Public Economics stellt anhand dieser etwa sechs bis acht Jahre nach der Reform einen Anstieg ehelicher Gewalt um 21 Prozent fest. "Ich kann diesen Anstieg auf Frauen zurückführen, die nach der Reform des Scheidungsrechts in der Ehe verblieben sind", erklärt sie. Die Ökonomin vermutet als Grund, dass Männer verstärkt zu Gewalt greifen, um Frauen in der Ehe zu halten. Sie empfiehlt, Gesetzesreformen wie diese von weiteren Maßnahmen zu begleiten, die das vorherrschende Bild von Ehe und der Rollenverteilung in Beziehungen herausfordern.

– red



Dr. Aixa García-Ramos. –Foto: Uni